

# ZWISCHEN PAPIERFLUT UND PAPIERLOSEM BÜRO

## Seminar „Wissens- und Informationsmanagement“ am 1. und 2. Dezember 2006 in Aschaffenburg

Das von der Bezirksgruppe Aschaffenburg organisierte Seminar fand in den Räumlichkeiten des Bildungshauses Schmerlenbach statt. Dieses ehemalige Kloster, das nicht nur Tagungsräume, sondern auch Übernachtungsmöglichkeiten bietet, empfing die 17 TeilnehmerInnen in sehr angenehmer Atmosphäre.

Geplant war das Seminar in erster Linie als Workshop, der den TeilnehmerInnen abgesehen von Impulsreferaten vor allem die Möglichkeit eines umfassenden Erfahrungsaustauschs geben sollte. Als Referenten standen Karl-Heinz Trojanus und David Walker zur Verfügung. Da David Walker verhindert war, übernahm Norma Keßler die Diskussionsleitung.

Das Seminar begann um 15.30 Uhr, nachdem die TeilnehmerInnen ihre Zimmer im Kreuzgang bezogen hatten. Die ausführliche Vorstellungsrunde, bei der auch die Erwartungen an dieses Seminar geäußert wurden, ging praktisch nahtlos in eine erste, sehr lebhaft diskussion über. Deutlich wurde hier bereits, dass alle mit der Flut an Informationen kämpfen und nach Möglichkeiten suchen, Wissen zu kanalisieren, zu selektieren, zu verwalten und – ganz entscheidend – verfügbar zu machen.

Dieser Austausch wurde durch das Abendessen erst einmal unterbrochen, bei einem geselligen Beisammensein in der gemütlichen Kilianstube später aber wieder aufgenommen.

Am nächsten Morgen wurde beschlossen, das Thema ein wenig strukturierter zu diskutieren. Als Einstieg hielt Karl-Heinz Trojanus ein Impulsreferat, bei

dem es zum einen um Wissensquellen (Wissensdatenbanken, Archive von Zeitungen usw.) ging und zum anderen um das Aufbewahren und Wiederfinden von Informationen. Dazu gab es viele praktische Tipps des Referenten aber auch der Teilnehmer zu Möglichkeiten der

Die Diskussion bewegte sich hier zwischen den zwei Extrempositionen, in Zukunft alles einzuscannen, weil es technisch zunehmend machbar ist, und nichts mehr aufzuheben, weil alles jederzeit mit Google wieder zu finden ist. Auch wenn es nicht möglich war, alle



v.l.n.r.: Stefanie Stimpert, Margareta Kießling, Martina Wieser, Vera Olsen-Bartholomay, Gabriele Lindner-Partholl, Christine Heßler, Roland Hoffmann, Martina Hesse-Hujber, Andrea Kreiner-Wegener, Adelheid Kremershof, Manfred Braun, Josephine Hörl, Norbert Koschyk, Friederike Bretschneider-Herrmann, Britta Neumann, Sylvia Magotsch, Karl-Heinz Trojanus (es fehlt: Norma Keßler, Fotografin)

Beschlagwortung (ob für Informationen auf Papier oder im Dateiformat), des Einschüffens und des Verwaltens.

Besonders nützlich war die Vorstellung (inkl. Webadressen) zahlreicher „Helferlein“, kleiner Programme, die großes leisten, z.B. von Desktop-Suchprogrammen sowie Terminologieextraktions- und Textanalysetools. Ein weiterer wichtiger Aspekt war der Austausch über Terminologieverwaltungsprogramme, Programme zur Kunden- und Auftragsverwaltung und ähnlicher Tools.

Abgesehen davon wurden viele Fragen gestellt. Wann veraltet Wissen? Was werfe ich weg? Wann werfe ich weg? Kann ich meine mühsam erarbeiteten Wissensschätze überhaupt wegwerfen?

Fragen erschöpfend zu beantworten, konnten alle TeilnehmerInnen von den Erfahrungen und Vorgehensweisen der anderen profitieren.

Einigkeit bestand nach 1 ½ Tagen regen Austauschs darüber, dass es keine Patentlösung gibt. Zu umfangreich und vielschichtig ist dieses Thema und zu sehr geprägt von einer persönlichen Herangehensweise. Aber es gibt Handlungsanleitungen – und die haben sich die Teilnehmer dieses hervorragend organisierten Workshops umfassend gemeinsam erarbeitet.

### Martina Wieser

Mitglied der Regionalgruppe Aschaffenburg und Konferenzdolmetscherin und Übersetzerin für Englisch